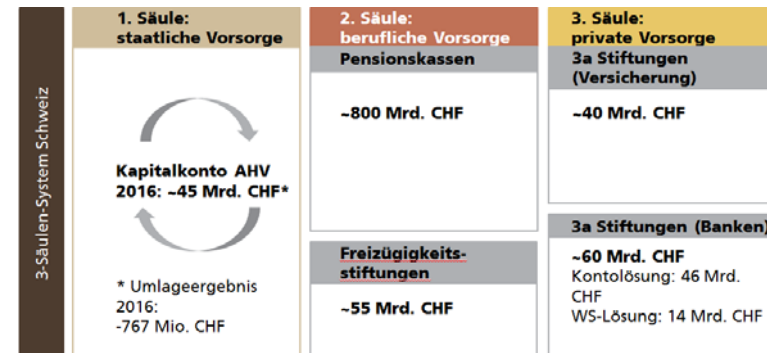


3a Einkauf: Ausgangslage

Um was geht es?

Das Vorsorgesystem in der Schweiz basiert auf einem 3-Säulen Konzept mit einem Umlage- und einem Kapitaldeckungsverfahren. Nach einer abgelehnten Reform der ersten und zweiten Säule möchte der Bundesrat bis Juni 2018 eine Vernehmlassungsvorlage für die Reform der 1. Säule ausarbeiten.



Weshalb relevant?

Bei der Reform der ersten Säule geht es darum,

1. das ordentliche AHV-Rentenalter der Frauen auf 65 zu erhöhen,
2. Anreize zu setzen, um im Alter länger zu arbeiten,
3. das Rentenalter zu flexibilisieren und
4. Ausgleichsmassnahmen zu finden.

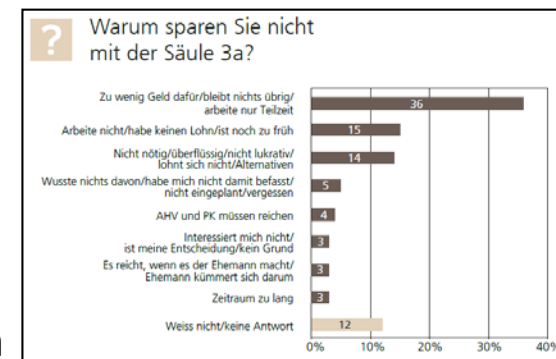
Die Ausgleichsmassnahmen werden politisch umstritten sein und riskieren, die Reform erneut zum Scheitern zu bringen. Die Schaffung eines 3a Einkaufs könnte helfen, einen mehrheitsfähigen Kompromissvorschlag zu erarbeiten.

Bedürfnis eines 3a Einkaufs

Längst nicht alle Personen zahlen in die Säule 3a ein. Besonders jüngere Personen (aus finanziellen Gründen) und Frauen (die z.B. zeitweise aus dem Arbeitsprozess ausgestiegen sind) weisen Vorsorgelücken auf.

Im Gegensatz zu Pensionskassen können in der Säule 3a keine Beiträge der Vorjahre nachbezahlt werden.

Mit der Schaffung eines Einkaufs in die Säule 3a können Vorsorgenehmer auch in späteren Jahren Vorsorgelücken in ihrer individuellen Vorsorge schliessen.



Quelle: UBS Vorsorgemonitor

Der 3a Markt mit seinen 3.7 Millionen Konti und 100 Mrd. Volumen ist eine relevante Grösse im Vorsorgemarkt und kann in den Diskussionen um die Reform der Vorsorgewerke nicht ausser Acht gelassen werden.

Der Verein Vorsorge Schweiz hat sich von PwC vier Einkaufsmodelle analysieren lassen, die sich zwischen einem Pauschal-Einkaufsbetrag und einem Einkauf anhand der BSV-Tabelle über die 3a Maximalbeträge unterscheiden. Gemäss Analyse kann mit einem zusätzlichen Einkaufsvolumen von CHF 2-9 Mrd. jährlich gerechnet werden. Die Einkäufe haben längerfristig keine negativen steuerlichen Folgen.